

MUSIKALISCHE AKADEMIE
MANNHEIM

Programm

Mä
h

26/27



Konzertübersicht

Seite 4

Grußworte

Seite 6

GMD Roberto Rizzi Brignoli

Seite 10

Akademiekonzerte

Seite 12

Kammerakademie

Seite 44

Musik und Wettbewerb

Seite 46

Über die Musikalische Akademie Mannheim

Seite 54

Nationaltheater-Orchester

Seite 58

Musikvermittlung

Seite 62

Abo- und Ticketservice

Seite 66

248. Saison

26/27

1. Akademiekonzert

05./06. Okt 26

Strauss:

Vier letzte Lieder

Don Juan

Beethoven:

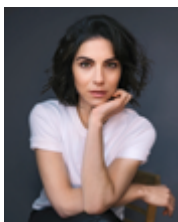
Egmont-Ouvertüre

Leonore-Ouvertüre Nr. 3

Roberto Rizzi Brignoli

Hanna-Elisabeth Müller,

Sopran



Hanna-Elisabeth
Müller

2. Akademiekonzert

16./17. Nov 26

Mahler: 9. Symphonie

Anja Bihlmaier

3. Akademiekonzert

14./15. Dez 26

Glière: Harfenkonzert

Tschaikowski:

5. Symphonie

Roberto Rizzi Brignoli

Anneleen Lenaerts,

Harfe



Steven Isserlis

4. Akademiekonzert

18./19. Jan 27

Beethoven:

Streichquartett Nr. 16

Haydn: 2. Cellokonzert

Dvořák: 9. Symphonie

Jean-Christophe Spinosi

Steven Isserlis, Violoncello



5. Akademiekonzert

15./16. Feb 27

Beethoven:

4. Klavierkonzert

5. Symphonie

Roberto Rizzi Brignoli

Liya Wang, Klavier



Liya Wang

6. Akademiekonzert

12./13. Apr 27

Tangy:

Auftragskomposition

Mozart:

1. Flötenkonzert

Prokofjew:

5. Symphonie

Ustina Dubitsky

Charlotte Kuffer, Flöte

7. Akademiekonzert

31. Mai/01. Jun 27

Mendelssohn:

Meeresstille und

glückliche Fahrt

Khachaturian:

Violinkonzert

Schumann: 2. Symphonie

Markus Stenz

Stephen Waarts, Violine



Markus Stenz

8. Akademiekonzert

28./29. Jun 27

Orff:

Carmina Burana

Roberto Rizzi Brignoli



Fritjof von Gagern und
GMD Roberto Rizzi Brignoli

O Fortuna!

Nicht Ludwig van Beethoven ist es, verehrtes Publikum, der hier so inbrünstig die Schicksalsgöttin anruft – Carl Orff lässt den Eingangschor seiner Carmina Burana diese berühmten Worte schmettern. Dabei hätten sie dem Bonner Genius ebenso gut angestanden: ein Musikerleben in Taubheit, von missglückten Uraufführungen verfolgt und dem Unverstand der Zeitgenossen ausgesetzt – für die musikalischen Schicksalsschläge zu Beginn seiner fünften Symphonie finden sich zahlreiche biografische Anhaltspunkte.

Mir ist Beethoven in diesen Momenten ganz nah, im Gefühl des Ausgeliefertseins, gerade dann, wenn alles minutiös geplant scheint. Als Musikerinnen und Musiker üben wir jahrelang auf den entscheidenden Moment hin – plötzlich ist er da, Segen wie Verderben, und man schaukelt aller präzisen Vorbereitung zum Trotz wie in einer Nusschale auf dem Ozean.

Für Musikwettbewerbe mag das in besonderer Weise gelten, und ich bin glücklich, dass es gelungen ist,

eine Künstlerin, die es bis ganz nach oben geschafft hat, in der kommenden Saison als Solistin begrüßen zu dürfen: Liya Wang, Gewinnerin des ARD-Musikwettbewerbs 2025. Anlässlich von Beethovens 200. Todestag widmet sie sich dem hinreißend schönen vierten Klavierkonzert unter Leitung von GMD Roberto Rizzi Brignoli im festlichen Jubiläumskonzert.

Zusammen mit Tanja Tetzlaff, selbst ARD-Preisträgerin, spüren wir dem Verhältnis von Musik und Wettbewerb genauer nach; ich danke ihr sehr für das inspirierende Gespräch.

Hanna-Elisabeth Müller, Steven Isserlis oder Markus Stenz – dafür, dass es gelingt, die Crème de la Crème der Klassikwelt immer wieder in die Akademiekonzerte einzuladen, gibt es viele Gründe. Einen setzt die vom Büro Schramm für Gestaltung entwickelte Saisonkampagne anschaulich in Szene: Unser Orchester gehört zu Mannheim – und Mannheim gehört zu unserem Orchester. Mein herzlicher Dank gilt unseren wichtigsten Kooperationspartnern Nationaltheater, Stadt Mannheim, m:con und unserem Hauptförderer, der Fontana Stiftung.

An erster Stelle aber sind Sie es, liebe Hörerinnen und Hörer, die unserer Konzertreihe die unverwechselbare Note geben. Nur gemeinsam wird es gelingen, den einzigartigen Geist unseres Vereins zu bewahren und damit auch zukünftigen Generationen das Erleben großer Symphonik zu ermöglichen.

Möge Sie Fortuna, vor allem jedoch die Musik, hold durch Dur und Moll tragen!

Ihr Fritjof von Gagern
1. Vorsitzender

LIEBE FREUNDE DER MUSIKALISCHEN AKADEMIE DES NATIONALTHEATER- ORCHESTERS MANNHEIM E.V.



„Diesmal muss es klappen!“, murmele ich vor mich hin, während ich dieses Vorwort gedanklich entstehen lasse. Dabei halte ich zwei Karten für „die Neunte“ in der Hand, datiert auf Sommer 2020. „Es muss ...“ Denn mit einer kleinen ärgerlichen Wehmut denke ich daran, dass es vor sechs Jahren schon einmal ein Beethoven-Jahr gegeben hat. Damals hatten wir den Meister aus Anlass seines 250. Geburtstages feiern wollen. Ein kleines, aber wirksames Virus hat alle Konzerte und Feierlichkeiten im Beethoven-Jahr 2020 verhindert. Erinnern wir uns noch?

Die Zeit vergeht, von Corona spricht zum Glück keiner mehr, es steht die neue Konzertsaison der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim bevor, und – man merke auf! – erneut ein Beethoven-Jahr. „Wie kann das denn sein?“, wird sich dieser oder jener fragen. Wenn man will, findet man ja immer einen Grund zu feiern, aber hier liegt

es in der (mathematischen) Natur der Sache. Mit gerade einmal 56 Jahren ist der im Dezember 1770 in Bonn geborene Ludwig van Beethoven (aha – deshalb seinerzeit der 250. Geburtstag) im März 1827 in Wien verstorben (oha – es steht also der 200. Todestag des Ausnahmekomponisten bevor). Die Konzertsaison 2026/27 liegt somit inmitten des Beethoven-Jahres 2027.

Folgerichtig gibt es im Februar 2027 ein Jubiläumskonzert „pur“. Das wunderschöne vierte Klavierkonzert im idealen musikalischen Einklang mit der fünften Symphonie – da komme ich auf den einleitenden Satz dieses Vorwortes zurück: Eine wunderbare Pflichtveranstaltung für jeden klassischen Musikliebhaber – es muss klappen.

Natürlich kann man auch im neuerlichen Jubiläumsjahr nicht nur Werke des Meisters selbst spielen. Es ist mit dem vorliegenden Programm für die Saison 2026/27 hervorragend – ja herausragend – gelungen, verwandte Klänge auf die Bühne zu bringen. Mahlers neunte Symphonie – oder das wunderbare und fröhliche Flötenkonzert Nr. 1 von Mozart (mit enger Verbindung zu Mannheim, weil auf einer Reise nach Paris hier in Mannheim entstanden). Das alles zusammen mit dem bemerkenswerten und fast saisonabschließenden Kontrapunkt im Juni 2027: Carmina Burana von Carl Orff.

Dieses Programm ist Lebensfreude und Meisterleistung der klassischen Musik in einem – das hätte Ludwig van Beethoven gefallen, ob mit oder ohne Jubiläumsjahr.

Ihr

Prof. Dr. med. Wolf-K. Hofmann

Vorsitzender des Kuratoriums der Musikalischen Akademie

GENERALMUSIKDIREKTOR

Roberto Rizzi Brignoli



Seit der Saison 2023/24 hat der in Bergamo geborene Dirigent Roberto Rizzi Brignoli das Amt des Generalmusikdirektors am Nationaltheater Mannheim inne.

Als Experte für italienisches und französisches Opernrepertoire gastierte er an renommierten Häusern und Festivals, darunter an der Metropolitan Opera in New York und der Staatsoper Stuttgart, an La Monnaie in Brüssel, am Concertgebouw Amsterdam, an der Opéra de Lille und der Opéra de Lausanne, am Bolschoi-Theater, am Teatro dell'Opera di Roma, am Teatro Real de Madrid sowie an den Chorégies d'Orange und der Deutschen Oper Berlin, mit der ihn eine langjährige Zusammenarbeit verbindet.

Auch im Konzertbereich ist er ein gefragter Interpret, dessen Repertoire symphonische Werke der Klassik, Romantik und Moderne umfasst. Er arbeitete mit zahlreichen bedeutenden Klangkörpern zusammen, darunter dem Orchestra dell'Arena di Verona, dem Orchestra Sinfonica del Teatro dell'Opera di Roma, dem Orchestra Teatro Carlo Felice in Genua, den Cameristi della Scala, dem Orchestra Toscanini Parma, den Orchestern der Deutschen Oper Berlin und der Opéra de Lyon, dem Orchestre National de France, dem Orchestre National Bordeaux Aquitaine, dem Netherlands Radio Philharmonic Orchestra, dem Tokyo Philharmonic Orchestra und den Göteborg Symphonikern. Von 2020 bis 2024 war er Generalmusikdirektor am Teatro Municipal de Santiago de Chile.

Roberto Rizzi Brignoli absolvierte sein Studium am Mailänder Konservatorium Giuseppe Verdi. Am Teatro alla Scala arbeitete er u. a. mit Riccardo Muti zusammen und dirigierte dort zahlreiche Inszenierungen.

1. AKADEMIEKONZERT

GMD Roberto
Rizzi Brignoli

Dirigent

Hanna-Elisabeth
Müller

Sopran

05./06. Okt 26
Rosengarten, Mozartsaal
Konzert 20 Uhr
Einführung 19:15 Uhr

Abo
3

Ludwig van Beethoven

(1770–1827)

Egmont op. 84

Ouvertüre zu J. W. v. Goethes Trauerspiel

Richard Strauss

(1864–1949)

Vier letzte Lieder TrV 296



Ludwig van Beethoven

Leonore-Ouvertüre Nr. 3 op. 72b

Richard Strauss

Don Juan op. 20 TrV 156

1. AKADEMIEKONZERT

**Auftakt zum Beethovenjahr:
Während die Ouvertüren zu
Egmont und *Leonore* den Ruf
nach Freiheit versinnbildlichen,
durchschreitet Richard Strauss in
Don Juan und *Vier letzte Lieder*
den Kreislauf von Anfang und
Ende, Leben und Tod.**

Freiheit – ein Thema, das Beethoven niemals loslässt. Die Französische Revolution hat in Europa große Wirkung hinterlassen, und die Enttäuschung ist bitter, als sich Napoleon selbst zum Kaiser krönt. Vor diesem Hintergrund kann sich Beethoven gut in die Handlung von Goethes Trauerspiel hineinversetzen: Egmont fällt in Brüssel der Unterdrückung durch die Spanier zum Opfer. In einer triumphalen „Siegessymphonie“ blickt er seiner Hinrichtung entgegen – bereit, für die Freiheit seines Volkes zu sterben. Für die Schauspielmusik schreibt Beethoven eine hochdramatische Ouvertüre, die zusammen mit der *Leonore*-Ouvertüre die Gattung der Konzertouvertüre begründet. Auch *Leonore* widersetzt sich politischer Willkür und rettet ihren Mann Florestan aus dem Kerker – freudig verkündet ein Trompetensignal die nahende Befreiung.

Der Strauss-Zyklus wird mit zwei Werken fortgesetzt, die Anfang und Ende von Richard Strauss' Schaffen markieren. Mit gerade einmal 24 Jahren findet der Komponist mit *Don Juan* zu seinem eigenen, unverwechselbaren Stil. Durch fantasievolle Klangkunst charakterisiert er den Frauenhelden – stürmisch, zügellos und stets auf der Suche nach neuen Abenteuern.

Im Gegensatz dazu zeugen die *Vier letzten Lieder* von der Abgeklärtheit des inzwischen über 80-jährigen Strauss. Frühling, Herbst, Tag und Nacht: Mit Gedichten von Hermann Hesse und Joseph von Eichendorff beschreibt er den Kreislauf des Lebens. Erst nach Strauss' Tod werden sie zu einem Zyklus zusammengestellt – als sein künstlerisches Vermächtnis. Von wehmütiger und doch versöhnlicher Gefühlstiefe durchdrungen, versprechen die *Vier letzten Lieder* mit der gebürtigen Mannheimerin Hanna-Elisabeth Müller einen wahren Glanzpunkt des Abends!



Hanna-Elisabeth Müller
Sopran

2. AKADEMIEKONZERT

Anja Bihlmaier

Dirigentin

16./17. Nov 26

Rosengarten, Mozartsaal

Konzert 20 Uhr

Einführung 19:15 Uhr



Gustav Mahler

(1860–1911)

Symphonie Nr. 9

2. AKADEMIEKONZERT

Mit der neunten Symphonie wird Gustav Mahler zum Wegbereiter für die Musik des 20. Jahrhunderts. Mit progressiver Technik und emotionaler Intensität beleuchtet er eindringlich das Thema Abschied.

„Das erste Werk der Neuen Musik“ – so wird Mahlers neunte Symphonie von Alban Berg bezeichnet. Denn Mahler verlässt traditionelle Muster, überschreitet mutig die Grenzen der Tonalität und wird so zum Wegbereiter für eine neue musikalische Epoche.

Nach der gigantisch groß besetzten achten Symphonie hat die Neunte wieder eine rein instrumentale, viersätzigige Form und einen schlankeren Orchesterapparat. Damit ähnelt sie zwar Mahlers früheren Symphonien, zeugt aber durch ihre schwebende Harmonik, Zerrissenheit und energetische Spannung von einer nie dagewesenen Komplexität. Über das Hauptmotiv des ersten Satzes notiert Mahler „Leb' wol“ – ein Gedanke, der später als Todesahnung mystifiziert wird. Tatsächlich wird Mahler die Urauf-

führung am 26. Juni 1912 in Wien nicht mehr erleben: Er stirbt ein Jahr zuvor an den Folgen einer Herzkrankheit. Die neunte Symphonie bleibt sein letztes vollendetes Werk.

Abschied, Erlösung und Auferstehung sind immer wieder als zentrale Themen in Mahlers Musik verwoben. Die Neunte ist ein Spiegel dieser tiefgründigen Auseinandersetzung und erzählt eindrucksvoll vom Werden und Vergehen. Im Gegensatz zu früheren Symphonien mündet sie nicht in eine Apotheose – Mahler verzichtet diesmal auf einen prunkvollen Höhepunkt. Nach einem anrührenden Klagegesang verklingt die Musik – leise, doch voll durchdringender Innerlichkeit.



Anja Bihlmaier
Dirigentin

3. AKADEMIEKONZERT

GMD Roberto
Rizzi Brignoli

Dirigent

Anneleen Lenaerts

Harfe

14./15. Dez 26
Rosengarten, Mozartsaal
Konzert 20 Uhr
Einführung 19:15 Uhr

Abo
3

Reinhold Glière

(1875–1956)

Konzert für Harfe und Orchester
Es-Dur op. 74

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

(1840–1893)

Symphonie Nr. 5 e-Moll op. 64

3. AKADEMIEKONZERT

Zur Weihnachtszeit lädt ein märchenhaftes Programm zum Träumen ein: Russische Melancholie und mächtige Klangs Schönheit charakterisieren sowohl Glières Harfenkonzert als auch Tschaikowskis fünfte Symphonie.



Anneleen Lenaerts
Harfe

Ein außergewöhnliches Instrument verzaubert uns zur Weihnachtszeit: Die Harfe leuchtet graziös in warmen Klangfarben. Reinhold Glières Konzert entsteht 1938 in Moskau – es herrschen unruhige Zeiten. Unbeirrt bleibt Glière dem Geist der Romantik treu: Mit sehnsuchtsvollen Klängen entführt er in eine bessere Welt, fern von Stalins Diktatur und dem nahenden Zweiten Weltkrieg. Wertvolle Unterstützung erhält der Komponist von Xenia Erdeli, einer Kollegin am Moskauer Konservatorium. Die renommierte Harfenistin gibt ihm technische Ratschläge und spielt die Uraufführung. Es entsteht ein facettenreiches und virtuoses Konzert – in Mannheim interpretiert von Anneleen Lenaerts, Soloharfenistin der Wiener Philharmoniker und eine der herausragenden Harfenistinnen unserer Zeit.

„Nach jeder Aufführung komme ich immer mehr zu der Überzeugung, dass meine letzte Symphonie ein misslungenes Werk ist“ – Es ist kaum vorstellbar, dass Tschaikowski so unzufrieden mit der Fünften war, zählt sie doch zu seinen beliebtesten Symphonien. Seine Aussage spiegelt seine innere Krise und seine Selbstzweifel wider, die er auch in der Komposition verarbeitet. Erschütternd und bewegend ist die Grundstimmung des ersten Satzes, zu dem Tschaikowski in sein Skizzenbuch notiert: „Völlige Ergebung in das Schicksal“. Die folgenden Sätze sind von überschwänglichen Gefühlen durchzogen: sanfte Melancholie, tänzerische Ausgelassenheit, feuriger Triumph und Euphorie. Doch unterschwellig bleibt die Bedrohung spürbar: Man kann dem Schicksal nicht entkommen. Vielleicht ist es gerade diese Ambivalenz, die einen spannungsreichen roten Faden erzeugt. Nach einer Überarbeitung schließt Tschaikowski endlich Frieden mit seiner Komposition: „Ich habe sie wieder liebgewonnen.“

4. AKADEMIEKONZERT

Jean-Christophe
Spinosi

Dirigent

Steven Isserlis

Violoncello

18./19. Jan 27
Rosengarten, Mozartsaal
Konzert 20 Uhr
Einführung 19:15 Uhr

Ludwig van Beethoven

(1770–1827)

Streichquartett Nr. 16 F-Dur op. 135
(Fassung für Streichorchester)
Lento assai e cantante tranquillo

Joseph Haydn

(1732–1809)

Konzert für Violoncello und Orchester
D-Dur Hob. VIIb:2

Antonín Dvořák

(1841–1904)

Symphonie Nr. 9 e-Moll op. 95
Aus der Neuen Welt

4. AKADEMIEKONZERT

Wie könnte eine amerikanische Nationalmusik klingen?

Dvořák gelingt eine atemberaubende Klangschoöpfung. Spinosi kombiniert das Meisterwerk mit Haydns zweitem Cellokonzert und der Orchesterfassung eines beethovenschen Streichquartetts.

Elegisch träumend schwebt das berühmte Englischhorn-Solo im zweiten Satz von Dvořáks Neunter über den ruhigen Orchesterklängen. Sie entführt in eine ferne Welt und erzählt vom Indianerhäuptling Hiawatha, der um seine verstorbene Gefährtin trauert. 1892 erhält Dvořák vom New Yorker Konservatorium einen spannenden Auftrag: Er solle einen amerikanischen Nationalstil entwickeln. Eifrig macht er sich auf die Suche und studiert die Musiktraditionen der indigenen Völker und afroamerikanische Spirituals. Das Ergebnis ist eine erstaunliche Mischung aus exotischer Pentatonik, synkopischen Rhythmen und böhmischer Volksmusik, die in europäisch-symphonischer Form zu einer einheitlichen Klangschoöpfung verschmelzen.

Beethovens letzte vollendete Komposition entsteht inmitten einer turbulenten Zeit. Gerade konnte ein Suizidversuch seines Neffen verhindert werden. Ein Skandal! Um Schutz und Ruhe zu finden, verbringen sie einige Zeit zusammen in einem abgelegenen Waldschlösschen. Dort findet Beethoven endlich die Muße, sein Streichquartett fertigzustellen. Im letzten Satz verarbeitet er ein Motiv seines Kanons „Es muss sein“. Darin macht er scherzhaft seinem Ärger über einen Wiener Mäzen Luft, der nicht einsieht, warum er für Streichquartettnoten eine Gebühr zahlen sollte: „Muss das sein?“

Jean-Christophe Spinosi, Spezialist für Alte Musik, hat das Mannheimer Publikum 2016 mit einer Symphonie von Joseph Haydn begeistert. Dessen zweites Cellokonzert ist Antonín Kraft gewidmet, Cellist in der Hofkapelle Fürst Esterházy. Außergewöhnlich ist die lyrisch-kantabile Melodiegestaltung – inspiriert von Haydns erstem Austausch mit Mozart. Die filigrane Solostimme ist wie geschaffen für Steven Isserlis, der zuletzt 2022 mit Dvořáks Cellokonzert in Mannheim zu Gast war.



Jean-Christophe
Spinosi
Dirigent



Steven
Isserlis
Violoncello

5. AKADEMIEKONZERT

GMD Roberto
Rizzi Brignoli

Dirigent

Liya Wang

Klavier

15./16. Feb 27

Rosengarten, Mozartsaal

Konzert 20 Uhr

Einführung 19:15 Uhr



BEETHOVEN JUBILÄUMSKONZERT

Ludwig van Beethoven

(1770–1827)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4

G-Dur op. 58

Symphonie Nr. 5 c-Moll op. 67

5. AKADEMIEKONZERT

Dieses Konzert wird ermöglicht durch die großzügige Unterstützung unseres Ehrenmitglieds Herrn Dr. H. Jürgen Schrepfer.



Liya Wang
Klavier

Legendär, brillant und einprägsam – mit der fünften Symphonie schlägt Beethoven neue Wege ein. Zusammen mit dem lyrisch-schönen vierten Klavierkonzert markiert dies den Höhepunkt des Jubiläumsjahrs.

Vier einfache Töne – das wohl kürzeste Motiv, das weit über die Grenzen der klassischen Musik hinaus bekannt wurde. Beethovens Fünfte ist ein Phänomen, das die Musikgeschichte bis heute prägt. Schon die Konstruktion des ersten Satzes ist brillant, in welchem Beethoven das Motiv mit immer wieder neuen Einfällen verändert und weiterführt. Damit gelingt ihm ein revolutionärer Coup. „So pocht das Schicksal an die Pforte!“, soll er laut Sekretär Anton Schindler gesagt haben. Es ist zwar bekannt, dass Schindlers Erzählungen von erfundenen Ausschmückungen durchzogen sind – dennoch ist das schicksalhafte Pochen in der gesamten Symphonie spürbar.

Die Uraufführung findet am 22. Dezember 1808 in Wien statt. Das Programm ist gewaltig: Es enthält noch die sechste Symphonie, die Chorfantasie, eine Arie, Teile der Messe in C-Dur und – das vierte Klavierkonzert! Beethoven selbst spielt den Solopart. Doch das Orchester hatte zu wenige Proben und dem Publikum werden vier Stunden Musik bei eisiger Kälte zugemutet. Kein Wunder, dass die Reaktionen zuerst verhalten sind. Trotzdem überzeugt das Klavierkonzert durch seine kompositorische Reife und Innovativität: Zum ersten Mal beginnt ein Konzert unmittelbar mit dem Soloinstrument. Der symphonische Geist Beethovens dringt im Zusammenspiel von Klavier und Orchester immer wieder durch. Das Werk ist so komplex, dass von Zeitgenossen eine Programmatik hineingedeutet wurde: Der lyrische Charakter und die Dramatik des zweiten Satzes erinnern an den berührenden Gesang des Orpheus. Diese poetisch-zarten Klänge wird Liya Wang, erste Preisträgerin des ARD-Musikwettbewerbs 2025, zum Ausdruck bringen. GMD Roberto Rizzi Brignoli präsentiert die beiden revolutionären Werke einen guten Monat vor dem 200. Todestag des Komponisten.

6. AKADEMIEKONZERT

Ustina Dubitsky

Dirigentin

Charlotte Kuffer

Flöte

12./13. Apr 27

Rosengarten, Mozartsaal

Konzert 20 Uhr

Einführung 19:15 Uhr

Abo
5

Éric Tanguy

(*1968)

Auftragskomposition der
Musikalischen Akademie Mannheim

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756–1791)

Konzert für Flöte und Orchester Nr. 1
G-Dur KV 313 (285c)

Sergei Prokofjew

(1891–1953)

Symphonie Nr. 5 B-Dur op. 100

In Kooperation mit



6. AKADEMIEKONZERT

Mit der fünften Symphonie gelingt Prokofjew ein klanggewaltiges Monument. Im Kontrast dazu steht Mozarts Flötenkonzert, dessen Entstehung eng mit den Wurzeln der Musikalischen Akademie Mannheim verbunden ist.



Ustina
Dubitsky
Dirigentin



Charlotte
Kuffer
Flöte

„Mit der fünften Symphonie wollte ich ein Lied auf den freien und glücklichen Menschen anstimmen.“ Nach Misserfolgen in Amerika und Frankreich kehrt Prokofjew 1936 in seine geliebte Heimat zurück – eine schwerwiegende Entscheidung, denn die Sowjetunion befindet sich gerade auf dem Höhepunkt der stalinschen Säuberungen. Doch bevor Prokofjew in den Fokus des Zentralkomitees der KPdSU gerät, befindet er sich in seiner produktivsten Schaffensphase. Die fünfte Symphonie wird als patriotisch-heroische „Kriegssymphonie“ gefeiert. Am Tag der Uraufführung erringt die Rote Armee einen Sieg an der Westfront, die Stimmung ist euphorisch. Auch außerhalb Russlands wird das Werk erfolgreich – jenseits von politischen Interpretationen. Mit seiner Klangfülle und den großen epischen Bögen offenbart es Prokofjews vollendete kompositorische Reife.

Auf eine Reise zu den Wurzeln der Musikalischen Akademie lädt Mozarts erstes Flötenkonzert ein. Die berühmte Mannheimer Hofkapelle unter Kurfürst Karl Theodor ist für den Komponisten immer wieder eine wertvolle Inspirationsquelle. Er freundet sich mit einigen Musikern an und lernt in deren Umfeld den Musikliebhaber Ferdinand Dejean kennen. Dieser gibt 1777 – kurz vor der Gründung der Akademie – einige Flötenwerke in Auftrag. Inzwischen gibt es Vermutungen, dass Mozart das Flötenkonzert bereits in Salzburg geschrieben und aus Zeitnot Dejean als Neukomposition verkauft habe. Nichtsdestotrotz zählt es heute zu den meistgespielten Flötenkonzerten. Mit Charlotte Kuffer wird die Tradition der orchestereigenen Solistinnen und Solisten fortgesetzt. Zusätzlich erklingt eine Weltpremiere: Die aufstrebende Dirigentin Ustina Dubitsky widmet sich der Auftragskomposition des französischen Komponisten Éric Tanguy.

7. AKADEMIEKONZERT



Markus Stenz

Dirigent

Stephen Waarts

Violine

31. Mai/01. Jun 27
Rosengarten, Mozartsaal
Konzert 20 Uhr
Einführung 19:15 Uhr

Abo
3

Felix Mendelssohn Bartholdy

(1809–1847)

Meeresstille und glückliche Fahrt op. 27

Aram Khachaturian

(1903–1978)

Konzert für Violine und Orchester d-Moll

Robert Schumann

(1810–1856)

Symphonie Nr. 2 C-Dur op. 61

7. AKADEMIEKONZERT



Markus
Stenz
Dirigent

Furcht und Freude durchströmen Mendelssohns *Meeresstille und glückliche Fahrt*. Schumanns zweite Symphonie führt vom Dunkel ins heilsame Licht. Daneben strahlt Khachaturians Violinkonzert rhythmisch-energetische Kraft aus.



Stephen
Waarts
Violine

Stille – besorgt betrachtet ein Schiffer die glatte Wasseroberfläche und fürchtet sich vor der drohenden Gefahr. Doch dann braust Wind auf, die Rettung ist in Sicht! Goethe hat diese Situation selbst erlebt und verarbeitet sie in seinen Gedichten *Meeres Stille* und *Glückliche Fahrt*. Eine Vertonung Beethovens für Chor und Orchester inspiriert Mendelssohn – er aber schreibt eine rein instrumentale Konzertouvertüre: Lebhaftes Klanggemälde veranschaulicht das weite Meer und die Gefühle von Angst, Hoffnung und Freude.

14 Jahre später dirigiert Mendelssohn die Uraufführung von Robert Schumanns zweiter Symphonie. Als Schumann mit der Komposition beginnt, kämpft er mit Depressionen und Angstzuständen. Er flüchtet sich in die ausgiebige Beschäftigung mit Bachs Polyphonie, die ihn zu seiner Symphonie inspiriert. „In mir paukt und trompetet es seit einigen Tagen sehr“, schreibt er 1845 an Mendelssohn. Die Arbeit an der Zweiten holt ihn allmählich ins Leben zurück. Es scheint, als erzähle die Musik von seinem Heilungsprozess. „Erst im letzten Satz fing ich an mich wieder zu fühlen“. So versöhnt das harmonische Finale Schumanns innere Zerrissenheit.

Markus Stenz kombiniert die beiden Werke mit einem außergewöhnlichen Violinkonzert: Aram Khachaturian zählt neben Prokofjew und Schostakowitsch zu den wichtigsten sowjetischen Komponisten der 1930er- bis 1950er-Jahre. Seit seiner Jugend ist der Armenier von den Musiktraditionen des Kaukasus geprägt, die er in sein Violinkonzert einfließen lässt. Rhythmische Energie, lyrische Themen und spätromantische Schönheit ergänzen sich zu einem einzigartigen Kunstwerk. Der junge amerikanisch-belgische Geiger Stephen Waarts übernimmt den höchst anspruchsvollen Solopart, den nur wenige zu ihrem Repertoire zählen können.

8. AKADEMIEKONZERT

Carl Orff

(1895–1982)

Carmina Burana

28./29. Jun 27

Rosengarten, Mozartsaal

Konzert 20 Uhr

Einführung 19:15 Uhr

Abo
5

GMD Roberto
Rizzi Brignoli

Dirigent

Estelle Kruger

Sopran

Vuyisa Xipu

Tenor

Stipendiat der Fondazione Mascarade Opera

Ilya Lapich

Bariton

Opern- und
Extrachor des NTM
Kinderchor des NTM

In Kooperation mit



8. AKADEMIEKONZERT

Mitreibend, episch und doch
raffiniert elementar –
Carl Orffs *Carmina Burana*
bildet den krönenden
Saisonabschluss.

„Alles, was ich bisher geschrieben [habe], können Sie nun einstampfen! Mit *Carmina Burana* beginnen meine gesammelten Werke!“, soll Carl Orff 1937 zu seinem Verleger gesagt haben. Denn er hat damit zu seinem persönlichen, unverwechselbaren Stil gefunden. Die archaische Kraft, mit welcher der Chor in „O Fortuna“ die unberechenbare Schicksalsgöttin anruft, ist kaum zu überbieten.

Mit raffinierter Einfachheit, die mit der Kompositionsweise von Zeitgenossen wie Schönberg oder Stravinsky kaum Gemeinsamkeiten hat, scheint sich das Zusammenspiel aus Sprache und Rhythmus wie von selbst zu ergeben. „Das Wichtige ist der Text. Der wurde mit den Mitteln der Musik Klang und mit den Mitteln der Darstellung Bild.“ Als Carl Orff die im Kloster Benediktbeuern entdeckte mittelalterliche Liedersammlung studiert, spricht ihn die Sprachrhythmik der lateinischen und mittelhochdeutschen Texte augenblicklich an. Diese entspricht seiner

langjährigen Beschäftigung mit elementaren Formen von Musik, Tanz, Sprache und Rhythmus. Orff erstellt eine Auswahl von sinnlichen, derben und lebensfrohen Liebes- und Trinkliedern, welche von Glück und Unglück sowie Völlerei und Wollust handeln. In seiner Vertonung erhält der Rhythmus einen besonderen Stellenwert: Durch tänzerische und perkussive Elemente werden die Texte unmittelbar fühlbar und lebendig. In Kombination mit eingängigen Melodien, kraftvollem Pathos und auch Humor – wenn der gebratene Schwan sein Schicksal beklagt – machen sie die *Carmina Burana* einzigartig.

Zusammen mit dem Opern-, Extra- und Kinderchor sowie Ensemblemitgliedern des NTM wird GMD Roberto Rizzi Brignoli, der bereits mehrfach sein gutes Gespür für Chorwerke bewiesen hat, die Saison glanzvoll beschließen.



Estelle Kruger
Sopran



Vuyisa Xipu
Tenor



Ilya Lapich
Bariton



GMD Roberto
Rizzi Brignoli
Dirigent

KAMMERAKADEMIE

Václav Luks

Künstlerische Leitung

Franz Xaver Richter

(1709–1789)

Jan Dismas Zelenka

(1679–1745)

Johann Wenzel Kalliwoda

(1801–1866)

In Kooperation mit



10. Jul 27

19 Uhr

Schlosskirche Mannheim

Böhmischer Barock

Barocke Lebensfreude trifft auf böhmische Melancholie – was sich zunächst nach einem perfekten Match anhört, ist dem heutigen Publikum nahezu unbekannt.

„Genie auf Augenhöhe mit Bach“ titelt der Bayerische Rundfunk schon 2016, und gemeint ist der tschechische Organist und Komponist Jan Dismas Zelenka. Seine berührende Melodik, die meisterhafte Beherrschung des Kontrapunkts und ein wegweisend-modernes Wort-Ton-Geflecht in 21 Messen: Der Vergleich mit dem berühmten Leipziger Thomaskantor liegt nahe. Vermutlich kannten sich die beiden sogar: Bach besaß Abschriften zelenkascher Werke. Doch während der Lutheraner seinen mitteldeutschen Wirkungskreis kaum verließ, reiste der katholische Zelenka bis nach Wien und Italien. Bei aller Eigenständigkeit – leicht mediterrane Einflüsse finden sich in vielen seiner Werke.

Es ist das große Verdienst Václav Luks' und seines Collegium 1704, dass wir den Namen Zelenkas heute wieder häufiger auf den Programmzetteln lesen. Grund genug, ihn für eine Kammerakademie einzuladen und die schöne Reihe in historisch informierter Aufführungspraxis damit fortzusetzen. Übrigens erstmals in der Mannheimer Schlosskirche, dem Ort also, wo zwei Jahre nach Zelenkas Tod ein gewisser Franz Xaver Richter in die Saiten seines Kontrabasses griff ... Richters überaus virtuose Kompositionen geben nun seinen „Ururururenkeln“, unseren heutigen NTO-Solisten, den Raum, ihr Können unter Beweis zu stellen – sicher ganz im Sinne ihres berühmten Vorfahren!

Musik und Wettbewerb

Tanja Tetzlaff im Gespräch mit Fritjof von Gagern

In dieser Saison spielt mit Liya Wang endlich einmal wieder eine frischgebackene Gewinnerin des ARD-Musikwettbewerbs als Solistin mit unserem Orchester. Grund genug, über Musik und Wettbewerb nachzudenken.

FvG: Liebe Tanja, passt das überhaupt zusammen, Musik und Wettbewerb? Oder ist es eine womöglich dem Sport entlehnte Sichtweise, die sich eigentlich verbietet?

TT: Da gibt es unglaublich viele verschiedene Aspekte. Wir machen natürlich keine Musik, um beurteilt zu werden. Das werden wir leider schon im Studium oft genug, mit all den Prüfungen und Zensuren ... Musik ist überhaupt nicht objektiv messbar, übrigens ein riesiges Problem für die Jury, nämlich Kriterien zu finden, die einigermaßen Vergleichbarkeit bieten. Eigentlich geht das gar nicht, weil Musik immer mit Emotionen zu tun hat, mit Gefühlen. Während wir Musik machen, sind wir zudem nur das Sprachrohr der Komponisten und Komponistinnen. Es sollte also gar nicht so sehr darum gehen, zu zeigen, was man selbst kann. Insofern gibt es da durchaus auch bei mir sehr viele kritische Assoziationen zu diesem ganzen Wettbewerbsgedanken. Trotzdem

sind Wettbewerbe gar nicht wegzudenken aus dem Musikleben, aus guten und ganz unterschiedlichen Gründen. Wir müssen nur immer diesen Aspekt der Subjektivität im Hinterkopf behalten.

FvG: Jetzt sind wir schon relativ schnell bei den Musikwettbewerben gelandet. Mir kam noch eine andere Idee, „concertare“ bedeutet schließlich „wettstreiten“. Ist es nicht der Musik immanent, dieses Prinzip der Ungleichheit oder gar des Aushandelns einer Rangfolge? Ganz plakativ: Melodie und Begleitung – das birgt Konfliktpotenzial ...

TT: Musik hat unglaublich viel mit Kommunikation zu tun. Ich würde jedoch nicht behaupten, dass es um Wettbewerb geht. Es bleibt immer ein Interagieren. Das darf auch mal bedeuten: „Hör mal, wie toll ich bin!“ Oder: „Schau mal, wie schnell ich spielen kann ...“ Ganz wie im echten Leben! Klar, Streiten kommt vor in der Musik, genau wie die anderen Seiten, also Liebe, Freundschaft, Zuneigung oder Mitleid. Insofern ist dieses – sagen wir mal – Angeberische, gerade wenn es um virtuose Stücke geht, natürlich Teil unserer Musikwelt. Ich erinnere mich noch gut, dass ich damals beim ARD-Wettbewerb so eine Piatti-Caprice gespielt habe ... Eigentlich eine unangenehme Sache, bei der ich aber irgendwie meinen Spaß entwickelte damals ...

FvG: ... das war 1994, als du einen ARD-Preis gewannst. Wie erinnerst du dich an diesen vielleicht renommiertesten Wettbewerb der Welt? Ließ er Raum für Musik, für Kunst und Interpretation oder hatte es doch eher etwas von „höher, schneller, weiter“?

TT: Der ARD-Wettbewerb ist wirklich ein sehr menschlicher und freundlicher Wettbewerb. Ich erinnere mich, dass ich in dem Sommer auch zum Tschaikowski-

Wettbewerb nach Moskau gefahren bin, da weht ein viel kälterer Wind! Dennoch war es in München natürlich unendlich stressig, das bringen Wettbewerbe einfach mit sich. Wer nichts bekommt am Ende, ist schwer enttäuscht und es ist unglaublich wichtig, dass man von Lehrerseite, Eltern und Freunden gut aufgefangen wird. Das Ergebnis bleibt schließlich immer ein ganz klein bisschen Zufall. Wer saß in der Jury, in welchem Zustand waren die Juroren just in dem Moment, in dem du gespielt hast? Vielleicht hattest du einen schlechten Tag, obwohl du eigentlich eine großartige Musikerin bist. Damals in den Runden habe ich mich sehr unterschiedlich gefühlt, lustigerweise gerade in dieser Runde mit diesem Virtuosenstückchen morgens um 9 Uhr, da fühlte ich mich wie eine Königin (lacht). Und dann in einer Runde, die mir eigentlich viel besser gelegen hätte, nämlich bei den Sonaten, war ich deutlich schlechter drauf. Der ARD-Wettbewerb hat sich seither immens entwickelt. Es wird versucht, den Wettbewerb auch gerade den ganz jungen Leuten in der Stadt näherzubringen, etwa mit Social Media. Wir müssen wegkommen von dem Bild, Kunst sei etwas Elitäres oder gar Langweiliges.

FvG: In Deutschland gibt es ein sehr umfassendes System von Musikwettbewerben, angefangen bei „Jugend musiziert“. Das gibt es jetzt seit über 60 Jahren, und 2025 nahmen dort über 13 000 Kinder und Jugendliche teil. Wer ist eigentlich wettbewerbsgeeignet und wer sollte davon lieber die Finger lassen?

TT: „Jugend musiziert“ ist ein Riesenthema und eine unglaublich wichtige Institution! Ich selbst und alle, mit denen ich damals musikalisch zu tun hatte, sind da auch durchgegangen.

FvG: Das sind oft die Anfänge jahrelanger Musikerfreundschaften, oder? „Damals, als wir noch bei JuMu spielten...“

TT: Ja, genau! Als kleines Kind hörte ich das Schostakowitsch-Klaviertrio mit Nikolai Schneider, der jetzt in Hannover im NDR spielt, und ich war wirklich in tiefster Ehrfurcht! Und dann trifft man die Leute später wieder und: „Ach, du warst doch damals ...!“ Also, „Jugend musiziert“ ist unglaublich wichtig. Problematisch ist jedoch, wenn sich Eltern aufbauen oder einmischen. Ich habe drei Kinder, die alle auch bei „Jugend musiziert“ waren. Mal haben sie gut abgeschnitten, mal weniger gut. Es ist wahn-sinnig wichtig, dass man das nicht zu hoch aufhängt, gerade als Eltern! Vor allem ist das eine ganz tolle Möglichkeit, zu einem bestimmten Zeitpunkt drei Stücke fertig zu haben. Das gilt eigentlich für alle Wettbewerbe.

FvG: Bei so viel Wettbewerb – wagen wir doch mal einen Blick in die Zukunft: Wird die Bedeutung von Musikwettbewerben eher zunehmen oder ist der Zenit der legendären Wettbewerbsfinalrunden überschritten und Solistinnen und Solisten finden andere Wege in die große Karriere?

TT: Das ist ein interessanter Punkt. Leider sind die Menschen, die bei einem Wettbewerb zeigen, dass sie großartig sind, nicht unbedingt die, die hinterher von Veranstaltern engagiert werden. Überall wird das Geld gekürzt. Es wird also einerseits der Markt immer enger, andererseits sprießen die ganze Zeit Preisträgerinnen und Preisträger aus dem Erdboden. Trotzdem, wenn man diese Chance hat, gesehen zu werden, und Lust hat, diesen sehr schweren Weg einzuschlagen, sich vielleicht ein besonderes Profil sucht, eine Agentur, bleibt ein Wettbewerb hilfreich.

Es muss viel zusammenkommen und nie würde ich jemandem raten: Strebe eine Solokarriere an! Sehr skeptisch sehe ich übrigens die Entwicklung, dass vermehrt Künstler gebucht werden, die die meisten Instagram-Klicks generieren.

FvG: Diesem Trend folgen wir in der Akademie zum Glück nicht!

TT: Ja, das ist auch großartig. Dabei verstehe ich die Veranstalter, die schließlich für Publikum im Saal sorgen müssen. Nur über die künstlerische Qualität sagen Klickzahlen wenig aus. Also, ich bin heilfroh, dass ich meinen Weg einschlagen konnte, ohne durch diesen Zirkus zu gehen, jeden Tag irgendwas posten zu müssen, wo ich im Hinterzimmer meine Stellen übe oder tanze oder Ohringe vorführe. Ich würde wahn-sinnig werden! Es ist so viel reicher, wenn man inhaltlich etwas zu erzählen hat.

FvG: Kommen wir zum Schluss noch einmal zu unserer Solistin, Liya Wang, zurück. Hast du sie während des Wettbewerbs erlebt?

TT: Ja, ich war beim Abschlusskonzert und fand, sie hatte eine wunderbare und auch unfassbar freundliche und energetisch-jugendliche Ausstrahlung. Das war so fein gespielt, nie hatte ich das Gefühl, da hämmert sich jemand durchs Stück durch. Insofern freue ich mich sehr, dass sie bei euch spielen darf. Vielleicht ist es mein Alter, aber mir kommen oft die Tränen bei dieser Hingabe und Begeisterung, die die jungen Leute zeigen, die in den letzten Runden übrig bleiben. Das ist so anrührend, wo es doch sonst in unserer Welt immer nur darum geht, irgendwie cool oder stark zu sein. Hier habe ich Menschlichkeit erlebt – Hut ab vor allen, die sich da so ehrlich präsentieren.

Tanja Tetzlaff

Als Solistin und Kammermusikerin überzeugt Tanja Tetzlaff mit feinem, kraftvollem und nuanciertem Klang sowie großer musikalischer Tiefe. Über die klassische Musikpräsentation hinauszugehen, andere Kunstformen einzubeziehen und sich mit dem Zeitgeschehen auseinanderzusetzen, ist ihr ein besonderes Anliegen, besonders im Klimaschutz. Für ihr Projekt „Suiten für eine verwundete Welt“ wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Sie verfügt über ein breites Repertoire von der Klassik bis zur Gegenwart und ist sowohl solistisch wie auch als Mitglied des Tetzlaff Quartetts und des Tetzlaff Trios international tätig. Seit 2024 ist sie Professorin für Violoncello an der Hochschule für Künste Bremen.



A person is playing a violin against a large, blue-painted stone sculpture. The sculpture has a textured, weathered appearance with some rust spots. The person's hands are visible, holding the violin and bow. The background is a blurred outdoor setting with warm lighting.

Musik. Menschen. Momente.

Empfehlen Sie uns
weiter und freuen Sie
sich auf ein exklusives
Dankeschön für
jedes neu geworbene
Abonnement!

Über die Musikalische Akademie Mannheim





DIE MUSIKALISCHE AKADEMIE MANNHEIM



Nathan Milstein mit
GMD Horst Stein, 1968

**Der kontinuierliche Erfolg
der Akademiekonzerte zieht
sich wie ein roter Faden
durch die Kulturgeschichte der
Musikstadt Mannheim.**



248 Jahre Demokratie, Vielfalt und Ideenreichtum – seit ihrer Gründung im Jahre 1778 widmet sich die Musikalische Akademie Mannheim mit Hingabe der klassischen Musik. Es ist genau diese Passion, die die Musikerinnen und Musiker mit den Bürgerinnen und Bürgern der Metropolregion verbindet. Nur durch deren Zuspruch wurden die Akademiekonzerte zu dem, was sie heute sind: eine der traditionsreichsten Konzertreihen weltweit, die sich ihrer Wurzeln bewusst ist, ohne den Blick auf das Heute zu verlieren.

Den in der Musikalischen Akademie organisierten Mitgliedern des Nationaltheater-Orchesters ist es über die Jahrhunderte hinweg immer gelungen, einige der namhaftesten Musikerinnen und Musiker ihrer Zeit für ihre Konzerte zu gewinnen. Dazu gehören Brahms, Furtwängler, Strauss, Kleiber, Hindemith, Rostropowitsch, Stein, Argerich und Zimmermann.

Die fortwährende künstlerische und finanzielle Autonomie der Musikalischen Akademie ist in Deutschland einzigartig. Seit 1992 vergibt der Verein vielbeachtete Kompositionsaufträge, die im Rahmen der Akademiekonzerte uraufgeführt werden. Obwohl das Nationaltheater-Orchester Mannheim klanglich vor allem in der Spätromantik beheimatet ist, deckt es somit ein breites Spektrum der Musikgeschichte ab – vom Barock bis zur Musik unserer Zeit.

NATIONALTHEATER- ORCHESTER

Generalmusik- direktor

Roberto Rizzi Brignoli

1. Violine

Olga Pogorelova
Andrei Rosianu
Vitali Nedin
Wolfgang Hammar
Yurie Tamura
Izabela Pochylczuk
Philipp von Piechowski
Arne Roßbach
Katrin Sulzberger
Julika Lorenz
Thurid Signe Pribbernow
Kristin Schorr
Frederike Gast
Sumin Lee
Chiara Maria Mohr
Kyoungjie Juliana Kim

2. Violine

Dennis Posin
Sabine Fries
Ildiko Bors-Masson
Barbara Reetz
Chen Rosen
Michael Leitz
Christoph Müller
Moni-Kathrin Blunier
Annegret White
Ines Kreutel
Orlando Fellows
Haruna Kobayashi
Shaoling Jin
Inhwa Hong
Taeyeon Kim
Hyesook Lee

Viola

Julien Heichelbech
Alexander Petersen
Clémence Apffel-Gomez
Jihye Han
Susanne Trägner-Born
Konstantin Zurikov
Artur Holdys
Detlef Groß
Ulrich Ziegler
Gabriele Nereo Piras
Judith Keresztessy

Violoncello

Gabriel Faur
Fritjof von Gagern
Friedemann Döling
Hoang Nguyen
Anne Leitz
Reinhild Arfken
Céline Brüggemann
Christine Wittmann
Eun-Ae Junghanns

Kontrabass

Johannes Dölger
Marcus Posselt
Volker Masson
Annette Schilli
Thomas Keim
Lukasz Klusek
Christoph Prüfer
Balthasar Brockes

Flöte

Anissa Baniahmad
Charlotte Kuffer
Christoph Rox
Yeoshin Jang

Oboe

Prof. Daniela Tessmann
Jean-Jacques Goumaz
Daniela Schachinger
Georg Weiss
Georg Lustig

Klarinette

Patrick Koch
Cansu Yüksel
Gerhard Hüttel
Carsten Bolz
Arabella Purucker

Fagott

Eberhard Steinbrecher
Antonia Zimmermann
Felicia Dietrich
Peter Vogel
Reinhard Philipp

Horn

Teodor Blagojevic
Clemen Alpermann
Guido Hendriks
Markus Pohl
Ulrich Grau

Trompete

Alexander Schuhwerk
Roman Kupriianov
Rüdiger Kurz
Tobias Blecher
Falk Zimmermann

Posaune

João Bastos
Julius Joachim
Johanna Pschorr
Thomas Busch
Ulrich Lampe

Tuba

Siegfried Jung

Pauke & Schlagzeug

Stefan Rupp
Fumiko Nomura
Jens Knoop
Raphael Nick
Lorenz Behringer

Harfe

Eva Röthke
Nora von Marschall

VORSTAND & BEIRAT



Fritjof von Gagern

1. Vorsitzender

Julika Lorenz

2. Vorsitzende

Eva Röhke

Geschäftsführerin

Arne Roßbach

stv. Geschäftsführer

Alexander Schuhwerk

Schriftführer

Frederike Gast

Julien Heichelbech

Patrick Koch

Charlotte Kuffer

Georg Lustig

Thurid Signe Pribbernow

KURATORIUM

Prof. Dr. Wolf-K. Hofmann

Vorsitzender

Dr. Martin Feick

Dr. Hans Hachmann

Dr. Karl Heidenreich

Prof. Kathrin Kölbl

Tilmann Pröllochs

Albrecht Puhlmann

Prof. Dr. Achim Weizel

EHRENMITGLIEDER

Ingo Metzmacher

Dr. H. Jürgen Schrepfer

Eginhard Teichmann

Dr. Karl Heidenreich

Prof. Horst Stein

Walter Krause

Eugen Jochum

Paul Hindemith

Dr. Fritz Reuther

Wilhelm Furtwängler

Max Schellenberger

Richard Lorbeer

Alfred Wernicke

FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Durch Ihre Mitgliedschaft stärken Sie die Kultur der Metropolregion und tragen zur Realisierung von Ausbildungsformaten, Rundfunkübertragungen, CD-Produktionen und Kompositionsaufträgen bei.

Als Fördermitglied erhalten Sie

- einen Einblick hinter die Kulissen durch die Teilnahme an der jährlichen Mitgliederversammlung.
- Eintritt zu den Generalproben der Akademiekonzerte.
- ein Begrüßungspräsent.
- freien Eintritt zu ausgewählten Konzerten der Reihe *Musiksalon* des NTM.
- freien Eintritt zur Veranstaltungsreihe *Begegnung mit... der Freunde & Förderer* des NTM.

Weitere Informationen erhalten Sie an unserem Infostand im Foyer des Rosengartens, in unserer Geschäftsstelle oder auf unserer Homepage.

Vereinskonto für Mitgliedsbeiträge und Zuwendungen

Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim e. V.
Sparkasse Rhein Neckar Nord
IBAN:
DE75 6705 0505 0038 9716 03

Bitte achten Sie bei der Überweisung auf die eindeutige Angabe des Verwendungszwecks.

Spenden sind steuerlich absetzbar, ab einem Betrag von 100 Euro stellen wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus.

MUSIKVERMITTLUNG

Einführungs- veranstaltungen

Vor jedem
Akademie-
konzert um
19:15 Uhr im
Mozartsaal

Haben Sie das schon gehört? Die Künstlerinnen und Künstler des Abends geben Einblicke in die Probenarbeit, erzählen spannende Anekdoten und bieten Ihnen fundiertes Hintergrundwissen zu den gespielten Werken.

Kultur darf kein Luxus sein!

Anmeldungen
Telefon:
0621 260 44
E-Mail:
service@
musikalische-
akademie.de

Getreu diesem Motto sind die Akademiekonzerte des Nationaltheater-Orchesters auch für diejenigen zugänglich, die über ein geringes oder gar kein Einkommen verfügen. In Zusammenarbeit mit der Initiative Kulturparkett Rhein-Neckar e. V. macht sich das Orchester für eine gleichberechtigte kulturelle Teilhabe aller stark. Kultur als Grundversorgung, die bei der Persönlichkeitsbildung eine wichtige Rolle spielt und somit ein bedeutender Motor für gesellschaftliche Entwicklung ist, darf nicht vom Geldbeutel abhängig sein. Auf Anmeldung erhalten Inhaberinnen und Inhaber des Kulturpasses freien Eintritt in die Akademiekonzerte.

gratis
ins
Konzert
mit dem
Kulturpass

Schulklassen bis einschließlich Jahrgangsstufe 10 erhalten generell kostenfreien Eintritt zu den Konzerten. Ab Jahrgangsstufe 11 können Schülerinnen und Schüler, Auszubildende sowie Studierende ermäßigte Konzertkarten für jeweils 9 Euro erwerben.



Generalprobenbesuch für Schulklassen

Jeweils
montags am
Konzerttag
10 bis 13 Uhr
Rosengarten
Mannheim

Bis zum Konzert durchlebt jedes Programm einen langen Weg des disziplinierten Probierens. Schulklassen haben die Möglichkeit, in dieser spannenden Phase den Musikerinnen und Musikern beim Proben über die Schulter zu schauen und den Arbeitsalltag eines Orchesters zu erleben.

Schulkonzerte

Anmeldungen
E-Mail:
service@
musikalische-
akademie.de

Sie können nicht ins Konzert kommen? Dann kommt das Konzert zu Ihnen: Wir bringen Klassiker wie *Hänsel und Gretel* oder *Peter und der Wolf* als Kammermusikkonzert in Ihr Klassenzimmer und schaffen so Begegnungen auf Augenhöhe. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter: www.musikalische-akademie.de/konzerte/vermittlung

DANKE

Partner



SCZ SCHILLING, ZUTT & ANSCHÜTZ



BÜRO
SCHRAMM

Hauptförderer



Förderer

STADT **MANNHEIM**²
Kulturamt



L **A**
LOCHBÜHLER
AUFZÜGE



SÜDZUCKER
GROUP

Kooperationen



rem
Hesse-Engelhorn-Museen

universitätsorchester
mannheim



absolventum



greenTO

capitol

Medienpartner



Wir leben Pfalz. **DIE RHEINPFALZ**

MANNHEIMER
MORGEN

DEINE* SPIEL WIESE

* Nach der Sanierung
wachsen auf dem Goethe-
platz viel mehr Bäume!





Service

AKADEMIEKONZERTE

20 Uhr

Rosengarten Mannheim



1. AKADEMIEKONZERT 05./06. Okt 26

Beethoven · Strauss

GMD Roberto Rizzi Brignoli (Dirigent),
Hanna-Elisabeth Müller (Sopran)



2. AKADEMIEKONZERT 16./17. Nov 26

Mahler

Anja Bihlmaier (Dirigentin)



3. AKADEMIEKONZERT 14./15. Dez 26

Glière · Tschaikowski

GMD Roberto Rizzi Brignoli (Dirigent),
Anneleen Lenaerts (Harfe)



4. AKADEMIEKONZERT 18./19. Jan 27

Beethoven · Haydn · Dvořák

Jean-Christophe Spinosi (Dirigent),
Steven Isserlis (Violoncello)



5. AKADEMIEKONZERT 15./16. Feb 27

Beethoven

GMD Roberto Rizzi Brignoli (Dirigent),
Liya Wang (Klavier)



6. AKADEMIEKONZERT 12./13. Apr 27

Tanguy · Mozart · Prokofjew

Ustina Dubitsky (Dirigentin),
Charlotte Kuffer (Flöte)



7. AKADEMIEKONZERT 31. Mai/01. Jun 27

Mendelssohn · Khachaturian · Schumann

Markus Stenz (Dirigent),
Stephen Waarts (Violine)



8. AKADEMIEKONZERT 28./29. Jun 27

Orff

GMD Roberto Rizzi Brignoli (Dirigent),
Opern- und Extrachor des NTM,
Kinderchor des NTM,
Estelle Kruger (Sopran), Vuyisa Xipu (Tenor),
Ilya Lapich (Bariton)

ABONNEMENTS

Abo 8

Im klassischen Abonnement erleben Sie alle acht Akademiekonzerte auf Ihrem Lieblingsplatz. Profitieren Sie von 30% Preisvorteil gegenüber dem Kauf von Einzeltickets und sichern Sie sich Ihren Wunschplatz im Rosengarten vor dem Start des Einzelticketverkaufs.

Abo 5

Das Abonnement mit fünf Konzerten: Genießen Sie mit uns die Akademiekonzerte 2, 4, 5, 6 und 8.

Abo 3

Das Abonnement mit drei Konzerten: Lernen Sie uns kennen mit den Akademiekonzerten 1, 3 und 7.

Platzgruppe	Abo 8	Abo 5	Abo 3
I	312,00 €	221,00 €	147,00 €
II	264,00 €	180,00 €	120,00 €
III	212,00 €	152,00 €	99,00 €
IV	156,00 €	110,00 €	72,00 €

bis zu
30%*

bis zu
22%*

bis zu
14%*

* Preisvorteil gegenüber dem Kauf von Einzeltickets

VORTEILE IM ÜBERBLICK



Wunschplatz im Rosengarten vor dem Start des Einzelticketverkaufs am 01.09.26



Flexibler Tausch zwischen Montags- und Dienstags-terminen



Je nach Abonnementmodell bis zu 30% Preisvorteil im Vergleich zum Kauf von Einzeltickets



Spielzeitpräsentation mit Generalmusikdirektor Roberto Rizzi Brignoli



Wir garantieren Ihnen denselben Platz von Saison zu Saison



Bis zu zwei weitere Tickets für jedes Konzert zum Abo-Vorzugspreis



Der Aboausweis ist übertragbar



Programmheft per E-Mail vor dem Konzert nach Hause

Abo 5 und Abo 8 lohnen sich immer!

Ein Einstieg ist auch in der laufenden Saison möglich. Der jeweilige Preis reduziert sich entsprechend.

TICKETS

Vorverkauf ab 01. Sep 2026

Platzgruppe	Normal	ermäßigt*	MorgenCard
I	55,00 €	41,00 €	49,50 €
II	46,00 €	34,00 €	41,40 €
III	37,00 €	28,00 €	33,30 €
IV	28,00 €	21,00 €	25,20 €
V	15,00 €	15,00 €	15,00 €

* Gültig für Gruppen ab 20 Personen sowie Menschen mit Behinderung (Ausweiseintrag B; die Begleitperson hat freien Eintritt)

Weitere Ermäßigungen

Kinder und Jugendliche

bis einschließlich 16 Jahre freier Eintritt

Studierende und Auszubildende

ab 17 bis 30 Jahre: 9 €

Schulgruppenrabatt

bis einschließlich Jahrgangsstufe 10: freier Eintritt

ab Jahrgangsstufe 11: 9 €

begleitende Lehrkräfte: 9 €

Menschen mit geringem Einkommen

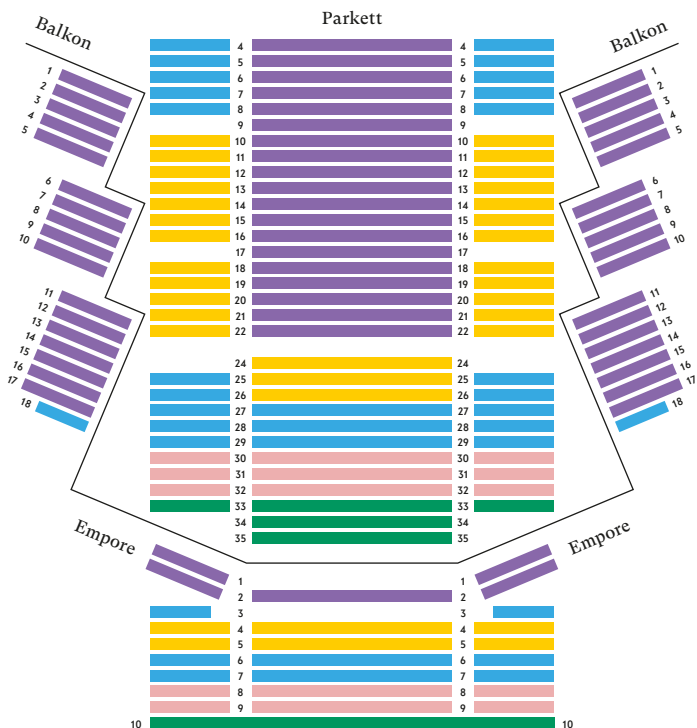
freier Eintritt nach Verfügbarkeit mit dem

Kulturpass des Kulturparketts Rhein-Neckar e.V.

(Voranmeldung per E-Mail oder telefonisch)

SAALPLAN

Rosengarten Mannheim Mozartsaal



Platzgruppe



INFOS

Geschäftsstelle

Hebelstraße 7, 68161 Mannheim

Telefon: 0621 260 44

E-Mail: service@musikalische-akademie.de

Öffnungszeiten

Mo, Di und Do: 10 – 14 Uhr

Mi: 14 – 18 Uhr

Bankverbindung

Sparkasse Rhein Neckar Nord

IBAN: DE42 6705 0505 0030 2637 31

BIC: MANSDE66XXX

Pausen

Sommer 2026	27.07.26 – 31.08.26
Weihnachten	21.12.26 – 06.01.27
Ostern	22.03.27 – 29.03.27
Sommer 2027	02.08.27 – 06.09.27

KARTENVORVERKAUF

Vorverkauf in der Geschäftsstelle

Ab dem 01.09.2026 können Sie telefonisch oder vor Ort in unserer Geschäftsstelle Tickets erwerben.

Online-Tickets

Über www.musikalische-akademie.de können Sie Tickets online erwerben.

Weitere Vorverkaufsstellen

- Nationaltheater Mannheim
- DiesbachMedien Weinheim
- Tourist-Information Ludwigshafen
- Schwetzinger Zeitungsverlag
- Bergsträßer Anzeiger Bensheim

Bitte beachten Sie, dass bei den genannten VVK-Stellen zusätzliche Gebühren anfallen können.

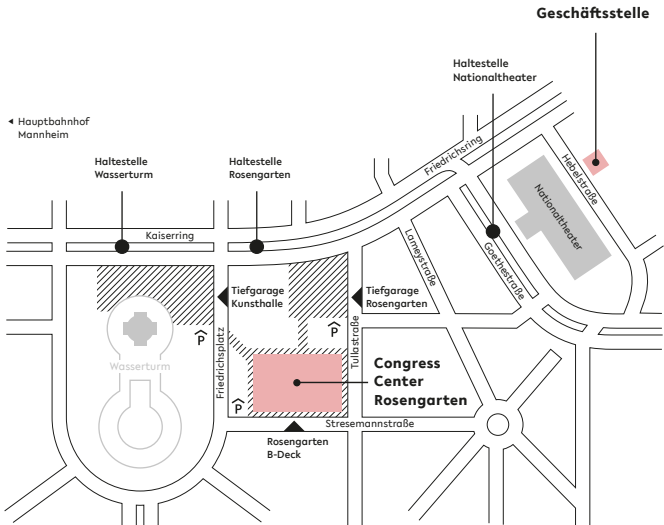
Abendkasse

Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Konzertbeginn.

ANFAHRT

Geschäftsstelle
**Musikalische
Akademie
Mannheim**
Hebelstraße 7
68161 Mannheim

Konzerte
**Congress Center
Rosengarten**
Rosengartenplatz 2
68161 Mannheim



ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

Haltestelle Wasserturm
Straßenbahn: 2, 3, 4/4A, 6/6A
Bus: 60, 63

Haltestelle Nationaltheater
Straßenbahn: 2, 5/5A, 7
Bus: 62

Vom **Hauptbahnhof** erreichen Sie den Rosengarten zu Fuß in ca. zehn Minuten (Richtung Innenstadt, Wasserturm).

PARKHÄUSER

Tiefgarage Rosengarten
Tullastraße 8

Rosengarten B-Deck
Stresemannstraße 2

Tiefgarage Kunsthalle
Friedrichsplatz 5

IMPRESSUM UND BILDNACHWEISE

Jahresprogramm der Musikalischen Akademie des Nationaltheater- Orchesters Mannheim e. V.

Texte Akademiekonzerte

Claire Pham

Redaktion

Sylvia Landmann

Konzept und Design

Büro Schramm für
Gestaltung

Druck

ZVD Kurt Döringer GmbH &
Co. KG

Team der Geschäftsstelle

- Nadin Preuße,
Referentin des Vorstandes
- Marek Szendzielorz,
Konzertmanagement
- Sylvia Landmann,
Referentin für Marketing
und Kommunikation
- Sebastian Sollmann,
Mitarbeiter Ticket-
und Abonnementbüro

Bildnachweise

Satoshi Aoyagi: Seiten 4, 27
rechts / Marco Borggreve:
Seite 19 / Marco Borrelli:
Seite 43 oben / Giorgia
Bertazzi: Seite 52 / Daniel
Delang: Seiten 5, 30 /
Christian Gaier: Seiten 5, 6,
43 unten, 54, 55, 57, 60, 63 /
Chris Gonz: Seiten 4, 15 /
Andrej Grilc: Seiten 22, 38
unten / Clara-Sophie Gross:
Seite 34 rechts / Sophia
Hegewald: Seite 34 links /
Max Heiliger: Seiten 5, 38
oben / Wolf-K. Hofmann:
Seite 8 / Miina Jung: Seite 10 /
Michel Kleiner: Seite 43 links &
rechts / Jean-Baptiste Millot:
Seite 27 links / Eginhard
Teichmann: Seite 56

Es gelten die AGB und die
Abonnementbedingungen
der Musikalischen Akademie
Mannheim, einsehbar in der
Geschäftsstelle und unserer
Webseite. Änderungen vor-
behalten.



Musikalische Akademie des
Nationaltheater-Orchesters Mannheim e. V.

Hebelstraße 7, 68161 Mannheim

www.musikalische-akademie.de